

Seniorenshiwoche Les Menuiers

Sonne, Schnee, Nebel, Sturm

Ja, alle Register der Wetterküche waren schon auf der Fahrt nach Frankreich gezogen worden, von Regen bis Sonnenschein gab's alles. Unsere Truppe Karl M., Karl R., Maria, Elfi, Erika, Rudi, Bayern Karl und ich trudelten nach leidlich gutem Schlaf um ca. 14 Uhr in les Menuires ein, eine Einkehr auf der sonnendurchfluteten Croisette brachte uns gleich der reichhaltigen Cuisine Francaise nahe. Nach Bezug des Quartiers (das sich als zwar neu, aber ziemlich zugig herausstellte), konnten wir nicht glauben, dass der Wetterbericht in Anbetracht des klaren Himmels mies sein konnte.



Der nächste Tag war tatsächlich nicht einfach. Die zuerst gewählten Westhänge des Tals brachten im Nebel solche Sichtprobleme, dass es Bayern Karl vorzog, zu pausieren. Als wir in eine Mugelpiste hineinfuhren, erwischte es Erika ziemlich arg. Die zur Abstützung ausgestreckten Arme bei einem Verschneider griffen ins Leere, die Bremskraft wirkte voll auf das Gerippe der Ärmsten. Auch sie pausierte für den Rest des Tages, Gottseidank wars dann doch am nächsten Tag erträglich. Auch die anderen Hänge waren nicht besser.



In Val Thorens dachten wir am nächsten Tag, mehr Glück zu haben, aber auch das nur bedingt. Mit Ausnahme von Mittwoch und Freitag ging's mit Nebel, Wolken und mehr oder weniger Sichtproblemen weiter. Das ging sogar so weit, dass Elfi irgendwie übersah, dass wir am Dienstag schon in Meribel waren, ihre Frage, wann wir dorthin kämen, wurde mit Gelächter kommentiert. Die großartigen Pisten konnten wir trotzdem erahnen.



Erster Höhepunkt war der Mittwoch, die Auffahrt zur Cime Caron zwar mit Wartezeit, aber unglaublich imponierend. Der Gipfelrundblick unschlagbar. Karl und ich schwelgten in Erinnerungen an eine unserer schönsten gemeinsamen Westalpentouren, Mont Thabor, Monetier, Dome de Neige usw. Die Abfahrt brachte dann das Non – plus – Ultra an Variantenfahren. Pulverschnee, rassige Hangneigung, wenig verspurt. Dabei kam auch heraus, dass Rudi's neuer Atomic (gesprochen Atomitsch) im Tiefschnee weit hinter meinem neuen K2 zurückfiel. Es gab einige gewaltige „Tiefschneebrezen“, praktisch jeden erwischte es.



Besonders erwähnenswert aber war ein Abgang von Karli. Um in Schussfahrt unserem Quartier möglichst nahe zu kommen, wählte er eine enge Linie in der Kurve, wo die Piste aber durch ein gewaltiges nicht gleich sichtbares Loch unterbrochen wurde. Unter Verlust

eines Schis hob er ab und verschwand in vorbildlicher Haltung über eine Kante eine ca. 7 m tiefe Böschung talwärts. Als wir nachsahen, stand er schon wieder auf einem Schi bereit zum Aufstieg.



Einen totalen Ausfall brachte der Donnerstag. Ein Orkan verblies alle Hoffnungen auf einen Schitag, die Lifte waren alle gesperrt. Wir konnten also beim Shopping auf der Croisette Souvenirs besorgen, ein wenig abhängen und das Leben in Frankreich genießen.

Jedoch es wurden auch kulinarische Heimatgefühle gepflegt, unsere Abendmahlzeiten wurde auf exzellente Weise von Karli mit Weißwürsten und G'selchtem sowie Erika's Gulasch bestritten. Rudi kam gar nicht mehr dazu, uns mit seinen Spaghettis mit Sosse zu versorgen.



Nahezu ein Fixpunkt wurde die überaus gemütliche und gut geführte Hütte „Chez Alfred“ (Nomen est omen) im Einschwungbereich unseres Quartiers. Die sehr freundliche Wirtin machte es mir leicht, mit ihr Französisch zu „parlieren“ und nahezu alles zu verstehen.



Der Freitag war der zweite Höhepunkt. Unser Schihunger war so groß, dass wir gar keine Mittagspause brauchten und auf einer Runde über Meribel hinüber bis Courchevel alles „mitnahmen“, was nur möglich war. Müde kehrten wir bei chez Alfred ein, um Abschied von les Menuiers bei Raclette, Fisher Bier und altem Wein zu feiern. Eine Novität war der von Karl geordnete Bierwärmer. Ein großes Glas halb gefüllt mit warmem Wasser verleitete Karl, das Wasser unter heftigem Schäumen ins Bier zu schütten. Die Wirtin klärte ihn auf, dass der Sinn wäre, das kleinere Bierglas ins Wasserglas zu stellen und so zu wärmen, ein neuerlicher Grund, unsere gute Laune herauszulassen.

Alles in Allem war der Schiurlaub ereignisreich, in den Höhepunkten vom Schifahren her fantastisch, beeindruckend, überwältigend. Etwas besseres Wetter hätte uns noch gutgetan, vielleicht probieren wir's nochmals.

Alfred Strasser

Bilder: A. u. M. Strasser, E. Neubauer

